



EHB

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT FÜR
BERUFSBILDUNG

Schweizer Exzellenz in Berufsbildung

BERUFSABSCHLUSS FÜR ERWACHSENE: BEDÜRFNISSE VON ARBEITGEBENDEN

Zwischenbericht

Autorinnen

Sonja Beeli, Evelyn Tsandev, Irene Kriesi, Janine Voit

Auftraggeber

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)

Zollikofen, 30. September 2016



INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	3
1.1	Ausgangslage und Ziel der Studie	3
1.2	Zentrale Fragestellungen	4
1.3	Ziel und Inhalte des Zwischenberichtes	4
2	KONZEPTION DER STUDIE UND PROJEKTSTAND	4
2.1	Methodisches Vorgehen und Auswahl der Berufe	5
2.2	Durchgeführte Arbeiten	7
3	ZWISCHENRESULTATE	8
3.1	Resultate Dokumentenanalyse	8
3.2	Resultate Sekundärdatenanalyse	10
3.3	Resultate Interviews	15
4	ZWISCHENFAZIT UND AUSBLICK	18
5	ANHÄNGE	20
5.1	Themenübersicht Interviews	20
5.2	Ankerbeispiele Interviews	21

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Konzeption der Bedarfsanalyse	5
Abbildung 2:	Anteil Abschlüsse Erwachsener an ausgewählten EFZ/EBA Abschlüssen 2015	11
Abbildung 3:	Anteil der Bildungswege pro Beruf 2015	12
Abbildung 4:	Beispiele für Berufe mit einem hohen Anteil an Abschlüssen in der regulären Grundbildung (Typ 1)	13
Abbildung 5:	Spezialfälle des Typ 1	13
Abbildung 6:	Beispiele für Berufe mit einem hohen Anteil an Abschlüssen durch direkte Zulassung zur Abschlussprüfung (Typ 2)	14
Abbildung 7:	Beispiele für Berufe mit einem gemischten Anteil an Abschlüssen (Typ 3)	15

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Ausgewählte Berufsabschlüsse	6
Tabelle 2:	Übersicht der befragten OdAs	8
Tabelle 3:	Informationen zum Berufsabschluss für Erwachsene auf den Websites der OdAs	10
Tabelle 4:	Einschätzung des Bedarfs an Fachkräften durch die OdAs	16

1 EINLEITUNG

1.1 Ausgangslage und Ziel der Studie

Ein anerkannter Berufsabschluss ist eine wichtige Basis für eine erfolgreiche berufliche Integration ins Erwerbsleben. Innerhalb der beruflichen Grundbildung gehören dazu Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse (EFZ) und Eidgenössische Berufsatteste (EBA), welche zurzeit über vier unterschiedliche Zugänge erworben werden können: die reguläre berufliche Grundbildung, die verkürzte berufliche Grundbildung, die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren und die Validierung von Bildungsleistungen. Im Jahr 2014 verfügten 400'000 Personen im Alter von 25 bis 54 Jahren in der Schweiz über keinen solchen Abschluss (SBFI 2014, Wettstein 2015¹) – obwohl der Anteil an Personen ohne nachobligatorischen Abschluss in den letzten Jahren ständig abgenommen hat.

Eine Nach- und Höherqualifizierung von Erwachsenen ist sowohl aus einem individuellen Blickwinkel als auch aus wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialpolitischer Sicht relevant (Wettstein & Neuhaus 2012, S. 56²). Eine bessere Nutzung des Potenzials Erwachsener ist deshalb in letzter Zeit verstärkt in den Fokus der Bildungspolitik gerückt. Jedoch gibt es bis dato nur punktuelle Untersuchungen.³ Zuverlässige Zahlen zu Bildungsabschlüssen von Erwachsenen sowie zu den Kenntnissen, Einstellungen und Bedürfnissen der jeweiligen Stakeholder der unterschiedlichen Berufe und Branchen fehlen weitgehend.⁴

Bezüglich der Förderung von Berufsabschlüssen von Erwachsenen spielen die Organisationen der Arbeitswelt (OdAs) und die Arbeitgebenden (Betriebe) eine zentrale Rolle. Ihre Unterstützung ist eine wichtige Voraussetzung, damit Erwachsene, die andere Voraussetzungen als jugendliche Lernende mit sich bringen, die Möglichkeit haben, innerhalb aber auch ausserhalb der regulären beruflichen Grundbildung einen Berufsabschluss zu erlangen. Für die Weiterentwicklung und Koordination von Berufsbildungsangeboten für Erwachsene ist es deshalb grundlegend, die Bedürfnisse und Erfahrungen von Betrieben und OdAs genau zu kennen und zu berücksichtigen. Diese Studie hat folglich zum Ziel, den Bedarf und die Bedürfnisse der OdAs und der Betriebe bezüglich Berufsabschlüssen für Erwachsene zu identifizieren und zu analysieren.

¹ SBFI (2014): Berufsabschluss und Berufswechsel für Erwachsene. Bestehende Angebote und Empfehlungen für die Weiterentwicklung. Wettstein, E. (2015): Berechnungen zum Bedarf. Personen ohne Abschluss auf Sekundarstufe II, 2014.

² Wettstein, E. & Neuhaus, H. (2012): Unterstützungsbedarf zur beruflichen Nachholbildung im Kanton Basel-Stadt.

³ Beispielsweise für den Kanton Genf („Evaluation du chèque annuel de formation et de l'accès des adultes à un premier niveau de qualification“ (2015)), der generell im Bereich der Nachqualifikation Erwachsener Pionierarbeit leistet; oder Studien, welche im Rahmen des Projektes „Zweite Chance – Förderung der beruflichen Grundbildung für Erwachsene“ präsentiert werden (siehe http://www.zweitechance.ch/?page_id=87).

⁴ Auch das kürzlich erschienene Buch „Berufsabschluss für Erwachsene in der Schweiz. Bestandesaufnahme und Blick nach vorn“ Markus Maurer, Emil Wettstein und Helena Neuhaus ändert wenig an diesem Befund und stellt ebenfalls fest, dass das Wissen zur Thematik beschränkt ist (S. 15).



1.2 Zentrale Fragestellungen

Im Mittelpunkt der Studie stehen einerseits die OdAs, welche Angebote und Möglichkeiten für Berufsabschlüsse Erwachsener in ihrem Berufsfeld initiieren und ausgestalten. Andererseits die Arbeitgebenden, die potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten identifizieren und unterstützen können. Folgende Fragen sollen beantwortet werden:

1. **Bedarf:** Wo sehen OdAs und Betriebe einen Bedarf nach mehr Berufsabschlüssen für Erwachsene?
2. **Nutzen:** Was für einen Nutzen sehen die OdAs und Betriebe in der Unterstützung qualifizierungswilliger Erwachsener (auch im Vergleich zu jugendlichen Lernenden)?
3. **Merkmale:** Wie schätzen die Betriebe das Potenzial ihrer Mitarbeitenden ohne arbeitsmarktrelevanten Abschluss zur Erlangung eines Berufsabschlusses ein? Was für ein Profil haben diese Mitarbeitenden?

1.3 Ziel und Inhalte des Zwischenberichtes

Das Ziel dieses Zwischenberichts besteht erstens darin, einen Überblick über die bisher geleisteten Arbeiten zu geben. Zweitens sollen insbesondere die Resultate der bereits abgeschlossenen Sekundär- und Dokumentenanalyse vorgestellt werden. Zusätzlich werden ausgewählte Resultate aus den Interviews mit den OdAs präsentiert. Entsprechend gestaltet sich die Gliederung wie folgt: In Kapitel 2 werden die bereits geleisteten Arbeiten kurz beschrieben; in Kapitel 3 die entsprechenden Resultate präsentiert und im abschliessenden Kapitel 4 wird ein Zwischenfazit gezogen sowie ein kurzer Ausblick auf die noch zu leistenden Arbeiten gewährt. Kapitel 5 enthält einige Anhänge mit zusätzlichen Informationen.

2 KONZEPTION DER STUDIE UND PROJEKTSTAND

Die Studie beruht auf zwei Teilen, die aufeinander aufbauen und im Rahmen einer Synthese miteinander verknüpft werden (siehe Abbildung 1). In Teil 1 wird mittels einer Dokumentenanalyse der im Internet öffentlich zugänglichen Informationen erhoben, ob und in welcher Art die verschiedenen OdAs Berufsabschlüsse von Erwachsenen bereits thematisieren. Parallel dazu findet eine Sekundärdatenanalyse von Daten des Bundesamts für Statistik (BFS) statt. Die Informationen, welche aus diesen beiden Schritten resultieren, dienen einerseits dazu, den IST-Zustand zu beschreiben, andererseits dienen sie der Vorbereitung der qualitativen Interviews in Teil 2. Abschliessend werden die Ergebnisse aus den Interviews, der Sekundär- und der Dokumentenanalyse in regional organisierten Stakeholder-Workshops validiert. Für den Schlussbericht werden alle gewonnenen Erkenntnisse in einer Synthese miteinander verknüpft.

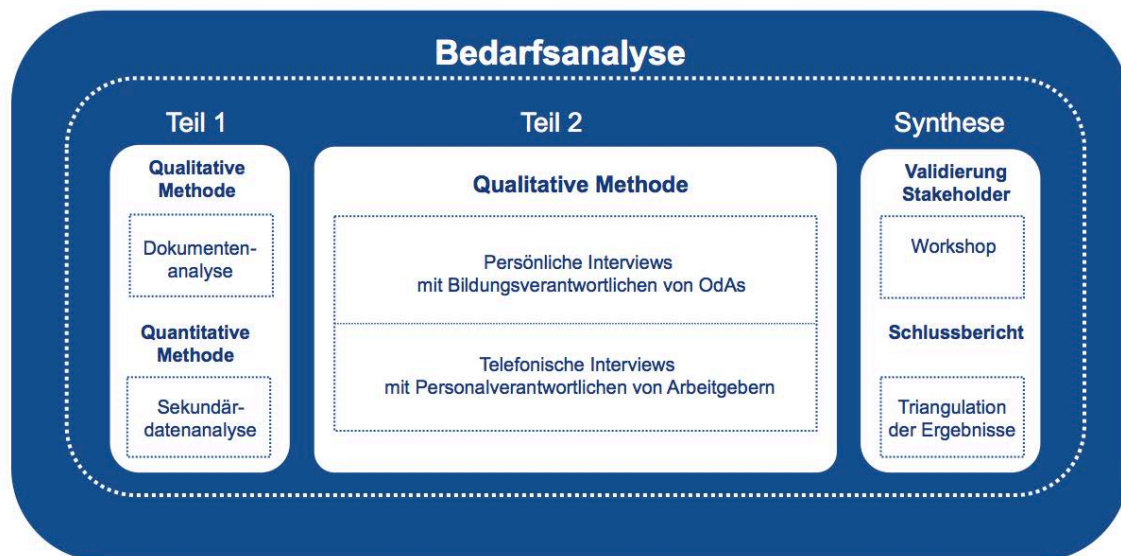


Abbildung 1: Konzeption der Bedarfsanalyse

2.1 Methodisches Vorgehen und Auswahl der Berufe

Die Interviews mit den OdAs und den Betrieben bilden das Kernstück der Studie. Entsprechend der explorativen Fragestellung beruhen sie auf einem qualitativen Ansatz. Sie werden durch Dokumenten- und Sekundärdatenanalysen ergänzt, um ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten (Datentriangulation). Die Analyse der Interviews bedient sich der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2008)⁵. Das Grundkonzept dieser Analyse besteht darin, Texte schrittweise und systematisch zu analysieren und dabei spezifischen Stellen klar definierte Codes zuzuordnen. Dabei können die Codes einerseits auf bestehendem Wissen beruhen (deduktive Codes), andererseits können sie auch aus dem vorhandenen Material entwickelt werden (induktive Codes). Um die Interviews nach diesem Vorgehen bearbeiten zu können, werden sie elektronisch aufgezeichnet und anschliessend transkribiert. Bei der Transkription wird der Fokus auf die semantischen Inhalte gelegt, das heisst, es wird auf Angaben zu non- und paraverbalen Ereignissen verzichtet. Ebenfalls werden die Aussagen etwas geglättet, indem Wiederholungen und Versprecher nicht festgehalten werden. Dies führt zu einfachen Transkripten, welche einen schnelleren Zugang zu den Gesprächsinhalten ermöglichen⁶.

Die Auswahl der Berufe, auf welche diese Studie fokussiert, beruht insbesondere auf ihrem wahrgenommenen Potential für Berufsabschlüsse Erwachsener. Dazu gehören Berufe mit einem ausgeprägten Fachkräftemangel und/oder Berufe mit einem hohen Anteil an Erwerbstätigen ohne nachobligatorische Ausbildung. Im Weiteren sollen verschiedene Bildungsfelder sowie Berufe, welche unterschiedliche Qualifizierungsmöglichkeiten für Erwachsene bieten (die reguläre berufliche Grundbildung, die verkürzte berufliche Grundbildung, die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren und die Validierung von Bildungsleistungen) und solche mit unterschiedlicher Ausgestaltung der Branchenfonds berücksichtigt werden.

⁵ Mayring, P. (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (10. Aufl.). Weinheim: Beltz.

⁶ Vgl. Dresing, T. & Pehl, T. (2013): Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende (5. Aufl.). Marburg: Eigenverlag.

Vor diesem Hintergrund standen folgende Kriterien für die Auswahl der untersuchten Berufe im Zentrum:

1. Berufe mit ausgewiesenem Fachkräftemangel⁷
2. Berufe mit einem überdurchschnittlichen Anteil an Erwerbstätigen ohne nachobligatorische Ausbildung⁸
3. Berücksichtigung verschiedener Bildungsfeldern nach der International Standard Classification of Education (ISCED)
4. Berufe mit und ohne Validierungsverfahren
5. Berufe in Branchen mit viel Unterstützung durch Branchenfonds und Branchen mit wenig Unterstützung oder keinem Branchenfonds⁹

Die auf Grund dieser Kriterien im Sinne eines gezielten Samplings ausgewählten Berufsabschlüsse sind in Tabelle 1 in der Übersicht dargestellt.

Tabelle 1: Ausgewählte Berufsabschlüsse

Bildungsfeld nach ISCED	EFZ	EBA	OdA
Handel & Verkauf (ISCED 04)	Detailhandelsfachmann/-fachfrau EFZ	Detailhandelsassistent/-in EBA	BDS
	Logistiker/-in EFZ	Logistiker/-in EBA	SVBL
Informatik (ISCED 06)	Informatiker/-in EFZ	Informatikpraktiker/-in EBA	ICT Berufsbildung Schweiz
Ingenieurwesen und technische Berufe (ISCED 07)	Produktionsmechaniker/-in EFZ	Mechanikpraktiker/-in EBA	SWISSMEM
	Metallbauer/-in EFZ	Metallbaupraktiker/-in EBA	AM Suisse
	Uhrmacher/-in und Uhrmacher/-in Praktiker/-in EFZ	Uhrenarbeiter/-in EBA	CPIH
Bauwesen (ISCED 07)	Maurer/-in EFZ	Baupraktiker/-in EBA	SBV
	Gipser/-in-Trockenbauer/-in EFZ	Gipserpraktiker/-in EBA	SMGV
Gesundheit & Soziales (ISCED 09)	Fachmann/Fachfrau Gesundheit EFZ	Assistent/-in Gesundheit und Soziales EBA	OdA Santé
	Fachmann/Fachfrau Betreuung EFZ		Savoirsocial
Dienstleistungsberufe (ISCED 10)	Restaurationsfachmann/-fachfrau EFZ	Restaurationsangestellte/r EBA	Hotel&Gastro formation
	Koch/Köchin EFZ	Küchenangestellte/r EBA	
	Gebäudereiniger/-in EFZ	Gebäudereiniger/-in EBA	Allpura

⁷ Vgl. B,S,S. (2015): Hindernisse und Hilfestellungen bei der Nutzung von inländischem Fachkräftepotential; B,S,S. (2014): Fachkräftemangel in der Schweiz (Studie im Auftrag des seco); Bericht des Bundesrates (2010): Mangel an MINT-Fachkräften in der Schweiz; B,S,S. (2011): Fachkräftesituation im Sozialbereich; Jaccard, R. H., Widmer, W., Weaver, F. & Roth, M. (2009): Personnel de santé en Suisse – Etat des lieux et perspectives jusqu'en 2020. Dolder, P. & Grünig, A. (2009). Nationaler Versorgungsbericht für die Gesundheitsberufe 2009.

⁸ Eruiert auf Grundlage der SAKE-Daten 2000-2014. Berufe mit einem Anteil Erwerbstätiger ohne nachobligatorischen Abschluss von > 20%.

⁹ B,S,S. (2008): Wirkungsanalyse allgemein verbindlich erklärter Berufsbildungsfonds; B,S,S & Maurer, M. (2015): Finanzierung der beruflichen Grundbildung für Erwachsene.

2.2 Durchgeführte Arbeiten

Dokumentenanalyse

Die Grundlage der Dokumentenanalyse bildet das öffentlich zugängliche Material zum Thema „Berufsabschluss für Erwachsene“ auf den Websites¹⁰ der in Tabelle 1 aufgeführten nationalen OdAs, wie sie sich zum Zeitpunkt der Analyse (zwischen dem 31. März und dem 09. Mai 2016) präsentierte. Die dabei gewonnenen Informationen geben einerseits Hinweise auf die Relevanz des Themas bei den entsprechenden OdAs. Andererseits bildeten sie eine Grundlage für die Ausarbeitung des Interviewleitfadens und dienten zur Vorbereitung auf die OdA-Interviews.¹¹

Sekundärdatenanalyse

Im Zentrum der Sekundärdatenanalyse stehen die neusten Daten zu Berufsabschlüssen von Erwachsenen des BFS für 2015. Da diese Daten alle Berufe umfassen, wurden in einem ersten Schritt die für diese Studie relevanten Berufe gemäss Tabelle 1 in der Übersicht dargestellt. In einem zweiten Schritt wurden die Anteile der Abschlüsse von Erwachsenen an allen gemachten Berufsabschlüssen im Beruf berechnet (siehe Abbildung 2) und die Verteilung der Abschlüsse Erwachsener auf die verschiedenen Bildungswege untersucht (siehe Abbildung 3 bis Abbildung 7). Aufgrund dieser Ergebnisse wurde eine Berufstypologie der möglichen Abschlusswege erstellt.

Interviews

In einem ersten Schritt wurde der Leitfaden für die persönlichen Interviews entwickelt und im Juni mit den Ausbildungsverantwortlichen von zwei kantonalen OdAs getestet. Danach wurden die in Tabelle 1 identifizierten Organisationen per Mail kontaktiert und um Mithilfe gebeten. Die geschäftsführenden und/oder ausbildungsverantwortlichen Personen wurden danach telefonisch kontaktiert um einen Interviewtermin abzumachen. Mit der schriftlichen Bestätigung des Termins erhielten sie zudem einen Themenüberblick für das Gespräch (siehe Anhang 5.1). Mit einer Ausnahme¹² konnten alle Interviews wie geplant realisiert werden. Ein Überblick über die geführten Gespräche gibt Tabelle 2 – insgesamt wurden 12 Interviews realisiert, zehn auf Deutsch und zwei auf Französisch. Die Gespräche dauerten zwischen einer und zwei Stunden.

¹⁰ Mit der Website wird der gesamte Internetauftritt bezeichnet, während die Homepage die jeweilige Startseite und eine Webseite eine einzelne Seite des gesamten Auftritts bezeichnet.

¹¹ Um die sehr heterogenen Resultate aus der Analyse der nationalen OdAs zu vertiefen, wurden in einem weiteren Schritt die Internetauftritte der entsprechenden kantonalen OdAs analysiert. Wir gehen in diesem Bericht nicht näher auf die kantonalen Informationsquellen ein, da sich die Ergebnisse deren Analyse weitgehend mit den Ergebnissen zu den nationalen OdAs decken.

¹² Für Hotel&Gastro formation war es im vorgegebenen zeitlichen Rahmen nicht möglich ein persönliches Interview zu realisieren, so dass ein Gespräch mit einer kantonalen Vertretung durchgeführt wurde.

Tabelle 2: Übersicht der befragten OdAs

OdA	Interview-dauer	Spra-che	Anz. Per-sonen
Allpura*	2 h	D	2
AM Suisse	1.25 h	D	1
Association Suisse pour la formation professionnelle en logistique (ASFL)	1.3 h	F	1
Bildung Detailhandel Schweiz (BDS)	1.1 h	D	1
Convention patronale de l'industrie horlogère suisse (CPIH)	1.3 h	F	1
Hotel&Gastro formation Bern**	1.5 h	D	1
ICT Berufsbildung	1.5 h	D	1
OdA Santé	1 h	D	1
Savoirsocial	1.25 h	D	1
Schweiz. Maler- und Gipserunternehmer-Verband (SMGV)	1.75 h	D	1
Schweizerischer Baumeisterverband (SBV)	1 h	D	1
Swissmem	1 h	D	1

* In diesem Interview war nicht nur der Branchenverband vertreten sondern auf dessen Wunsch auch ein Vertreter eines Betriebs anwesend.

** Da keine nationale Vertretung möglich war, wurde in diesem Fall eine kantonale Vertretung befragt.

Für die Analyse, wurden alle Interviews transkribiert und grob nach den Themenbereichen des Interviewleitfadens codiert. Aktuell findet eine vertiefte Analyse und damit eine Verfeinerung der Codes statt. Da die vertiefte Analyse im Moment des Zwischenberichts noch nicht abgeschlossen ist, werden im nächsten Kapitel nur ausgewählte Resultate auf Basis der Grobanalyse präsentiert.

3 ZWISCHENRESULTATE

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Resultate der bisher geleisteten Arbeiten präsentiert: in den ersten zwei Unterkapiteln die Resultate der Dokumenten und Sekundärdatenanalyse, im dritten diejenigen der Interviews. Damit wird der IST-Zustand in den jeweiligen Berufen beschrieben und Antworten auf die Hauptfragen aus Sicht der OdAs werden präsentiert. Wie bereits erwähnt, ist das durch die Dokumente- und Sekundärdatenanalyse erworbene Wissen auch in die Gestaltung des Interviewleitfadens sowie die Gestaltung der einzelnen Interviews eingeflossen.

3.1 Resultate Dokumentenanalyse

Jede Website der zwölf ausgewählten nationalen OdAs wurde anhand folgender Kriterien nach Informationen zum Berufsabschluss für Erwachsene untersucht: Sichtbarkeit des Themas, Informationen zu den vorhandenen Wegen, Übersicht über die möglichen Wege, Informationen zur Finanzierung, Zahlen und Fakten zum Berufsabschluss für Erwachsene und Angabe einer Kontaktperson. Tabelle 3 gibt eine Übersicht über diese Kriterien und die damit verbundenen Resultate. Ein ja in der hinteren Spalte von Tabelle 3 bedeutet, dass die

entsprechende Information irgendwo auf der Website gefunden werden konnte – unabhängig von der Anzahl nötiger Klicks.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass die untersuchten Websites bezüglich des Aufbaus, des Zielpublikums, der verwendeten Begrifflichkeiten und des Inhalts eine grosse Heterogenität aufweisen. Gemeinsam ist ihnen, dass das Thema „Berufsabschluss für Erwachsene“ keinen besonders zentralen Stellenwert hat und die Informationen dazu nicht prominent platziert und teilweise schwer zu finden sind.

- **Aufbau:** In der Regel waren die Informationen zum Berufsabschluss für Erwachsene nicht direkt auf der Einstiegsseite (Homepage) ersichtlich, sondern lassen sich im Durchschnitt auf der dritten Ebene (drei Klicks ab Einstiegsseite) finden. Der genaue Pfad zu diesen Informationen hängt vom Aufbau der jeweiligen Websites ab.
- **Zielpublikum:** Einige Websites richten sich spezifisch an Betriebe, andere scheinen sowohl auf Betriebe wie auch auf interessierte Personen ausgerichtet zu sein. Diese Heterogenität spiegelt sich auch in den Begriffen (siehe nächster Punkt), welche oft an das Wissen von Fachpersonen anknüpfen und für Laien bzw. das für die Nachqualifizierung angesprochene Zielpublikum eher schwer verständlich sind.
- **Begrifflichkeiten:** Die Informationen zum Berufsabschluss für Erwachsene sind teilweise unter „Berufliche Grundbildung“ auffindbar, aber auch unter „Weiterbildung“, „Ausbildung“, dem jeweiligen Ausbildungsberuf oder „Qualifikationsverfahren“. Betreffend Begriffsnutzung fällt auf, wie viele ähnliche aber doch unterschiedliche Begriffe zu diesem Thema genutzt werden. So wird unter anderem von Nachholbildung, Nachqualifikation, Berufsabschluss für Erwachsene, EFZ für Erwachsene, Grundbildung für Erwachsene und andere Qualifikationsverfahren gesprochen.
- **Inhalte:** Mit einer Ausnahme finden sich auf allen Websites Informationen zum Berufsabschluss für Erwachsene (siehe auch Tabelle 3). Der Informationsgehalt unterscheidet sich allerdings deutlich: Bezüglich der vier Wege zeigen die Resultate, dass die reguläre berufliche Grundbildung spezifisch für Erwachsene – mit einer Ausnahme – nirgends Erwähnung findet. Informationen über die verkürzte berufliche Grundbildung für Erwachsene sind auf vier von zwölf und die direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren auf fünf von zwölf Websites zugänglich. Die Validierung, welche in Berufen möglich ist, die durch acht der zwölf OdAs repräsentiert werden, wird in sieben Fällen von den nationalen OdAs erwähnt. Auf vier der zwölf analysierten Websites nationaler OdAs werden weitere Möglichkeiten zum Erwerb eines Berufsabschlusses von Erwachsenen aufgeführt. Dazu gehört zum Beispiel die modulare Bildung bei den Uhrmachern und das Programm „Way-Up“, welches sich zwar primär an Maturanden richtet, zum Teil aber auch Erwachsene anspricht, die bereits über ein EFZ verfügen. Lediglich auf zwei von zwölf Websites fand sich eine Übersicht über die möglichen Wege, als erwachsene Person einen Berufsabschluss nachzuholen. Ebenso verhält es sich mit Informationen zur Finanzierung eines Berufsabschlusses für Erwachsene. Auch hier erhielt man nur auf zwei von zwölf Websites weiterführende Informationen. Überhaupt keine Informationen liessen sich zu konkreten Zahlen und Fakten bezüglich Abschlüssen von Erwachsenen finden. In der Hälfte der Fälle, und meist spezifisch für einen der möglichen Wege zum Berufsabschluss für Erwachsene, ist eine Ansprechperson aufgeführt, an welche sich interessierte Personen wenden können.

Tabelle 3: Informationen zum Berufsabschluss für Erwachsene auf den Websites der OdAs

Kriterien	Ja	Nein
Sichtbarkeit des Themas auf der Webpage	11	1
<ul style="list-style-type: none"> Reguläre berufliche Grundbildung 	1	11
<ul style="list-style-type: none"> Verkürzte berufliche Grundbildung 	4	8
<ul style="list-style-type: none"> Direkte Zulassung zum Qualifikationsverfahren 	5	7
<ul style="list-style-type: none"> Validierung* 	7	1
<ul style="list-style-type: none"> Andere Möglichkeiten 	4	8
Übersicht Wege	2	10
Finanzierung	2	10
Zahlen/Fakten	-	12
Ansprechperson	6	6

* Eine Validierung ist nur in einem Teil der ausgewählten Berufe, repräsentiert durch acht OdAs, möglich. Daher weicht das Total der Nennungen bei diesem Kriterium von den anderen ab.

3.2 Resultate Sekundärdatenanalyse

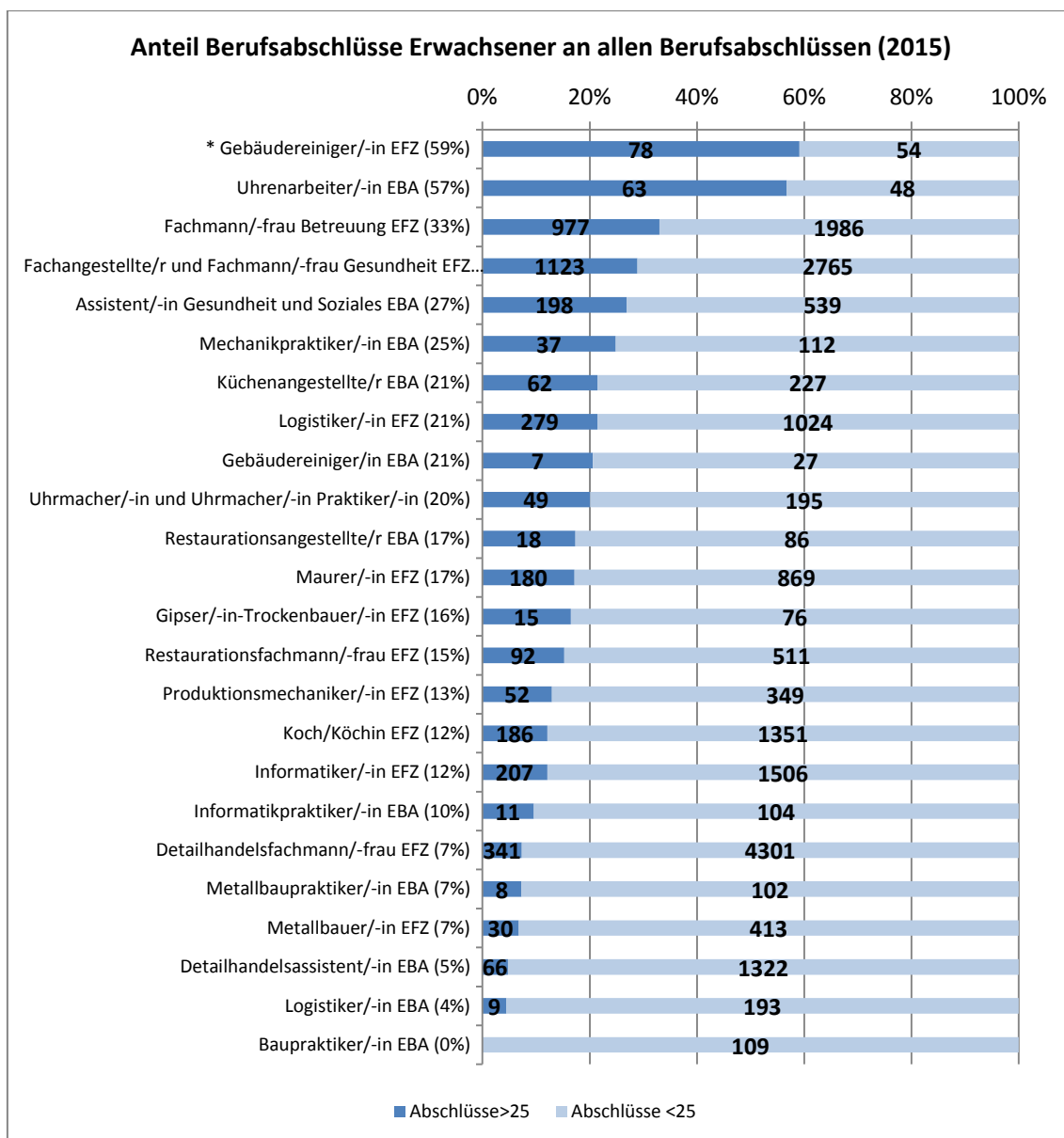
Wie Wettstein (2016, S. 2)¹³ festgestellt hat, war die berufliche Grundbildung für Erwachsene bis vor kurzem ein Randthema und wurde kaum erforscht. Bisher existiert auch keine zuverlässige Zahlenbasis, welche Auskunft gibt über die Anzahl von Erst- und Folgeabschlüssen Erwachsener. In der Bildungsstatistik des Bundesamtes für Statistik werden wichtige Informationen wie beispielsweise das Alter der Lernenden und Abschliessenden oder die Angabe, ob es sich um eine Erst- oder Zweitausbildung handelt, erst seit kurzem erfasst. Entsprechend ist die Datengrundlage noch mangelhaft – eine Einschätzung, die in den OdA-Interviews von den befragten Personen oft geteilt wurde.¹⁴ Das Problem wird durch die geringen jährlichen Fallzahlen in gewissen Berufen verschärft, welche zu grossen Schwankungen in den Abschlusszahlen führen können. In Bezug auf die längerfristige Entwicklungen der Abschlüsse Erwachsener werden sich also erst in einigen Jahren verlässliche Aussagen machen lassen. Aus diesem Grund werden an dieser Stelle nur die aktuellsten Zahlen von 2015 präsentiert. Wie die folgenden Abschnitte zeigen, präsentiert sich die Situation insgesamt sehr heterogen.

Im Jahr 2015 erhielten insgesamt 8315 Personen, die älter als 25 Jahre waren, ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis oder ein Eidgenössisches Berufsattest. Dies entspricht im Jahr 2015 12% aller Abschlüsse in der beruflichen Grundbildung. Die hier untersuchten Berufe umfassen dabei knapp die Hälfte aller Abschlüsse, nämlich 4088. Innerhalb dieser Berufe beträgt der Anteil an Abschlüssen von Erwachsenen im Schnitt 18%. In Abbildung 2 ist dargestellt, wie stark der Anteil an Erwachsenen innerhalb dieser Gruppe variiert, nämlich von 0% (gar kein Abschluss einer erwachsenen Person) bei den Baupraktiker/-innen EBA bis 59% bei den Gebäudereiniger/-innen EFZ. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass die absoluten Zahlen der jeweiligen Berufe sehr unterschiedlich sind. So entsprechen beispielsweise die 57% Abschlüsse Erwachsener bei den Uhrenarbeiter/-innen lediglich 63

¹³ Wettstein, E. (2016): Berufsabschluss für Erwachsene, update Juni 2016. Statistik der Abschlüsse.

¹⁴ Wie in Kapitel 2 beschrieben, wurden die Resultate für die Vorbereitung der Interviews verwendet und teilweise den befragten Personen mit der Bitte um Stellungnahme vorgelegt. Diese haben die Validität der BFS-Zahlen teilweise angezweifelt, da sie nicht mit ihrer Situationswahrnehmung übereinstimmen.

Personen, während die 12% Abschlüsse Erwachsener bei den Informatiker/-innen mehr als drei Mal so viele Personen umfassen, nämlich 207.



* Im Interview mit Allpura wurde dieser hohe Anteil mit Verweis auf die Abschlusszahlen von 2016 an Erwachsenen sehr stark angezweifelt.

Abbildung 2: Anteil Abschlüsse Erwachsener an ausgewählten EFZ/EBA Abschlüssen 2015 (Quelle: BFS, eigene Berechnungen)

Im Weiteren wurden die Anteile der verschiedenen Bildungswege, welche die Erwachsenen durchlaufen, pro Beruf detailliert angeschaut und in Abbildung 3 aufgeführt. Darin ist ersichtlich, dass die Anteile der vier verschiedenen Wege zu einem Abschluss zwischen den untersuchten Berufen stark variieren. Bei den Mechanikpraktiker/-innen erwarben Erwachsene im Jahr 2015 beispielsweise ausschliesslich auf regulärem Weg ein EBA, während bei den Fachangestellten bzw. Fachmännern/-frauen Gesundheit EFZ, den Gebäudereiniger/-

innen EFZ und den Maurer/-innen EFZ der Anteil unter 20% liegt. Ebenfalls deutlich sichtbar ist die kleine Anzahl an Berufen (neun), in welchen ein Abschluss mittels Validierung erreicht wurde.

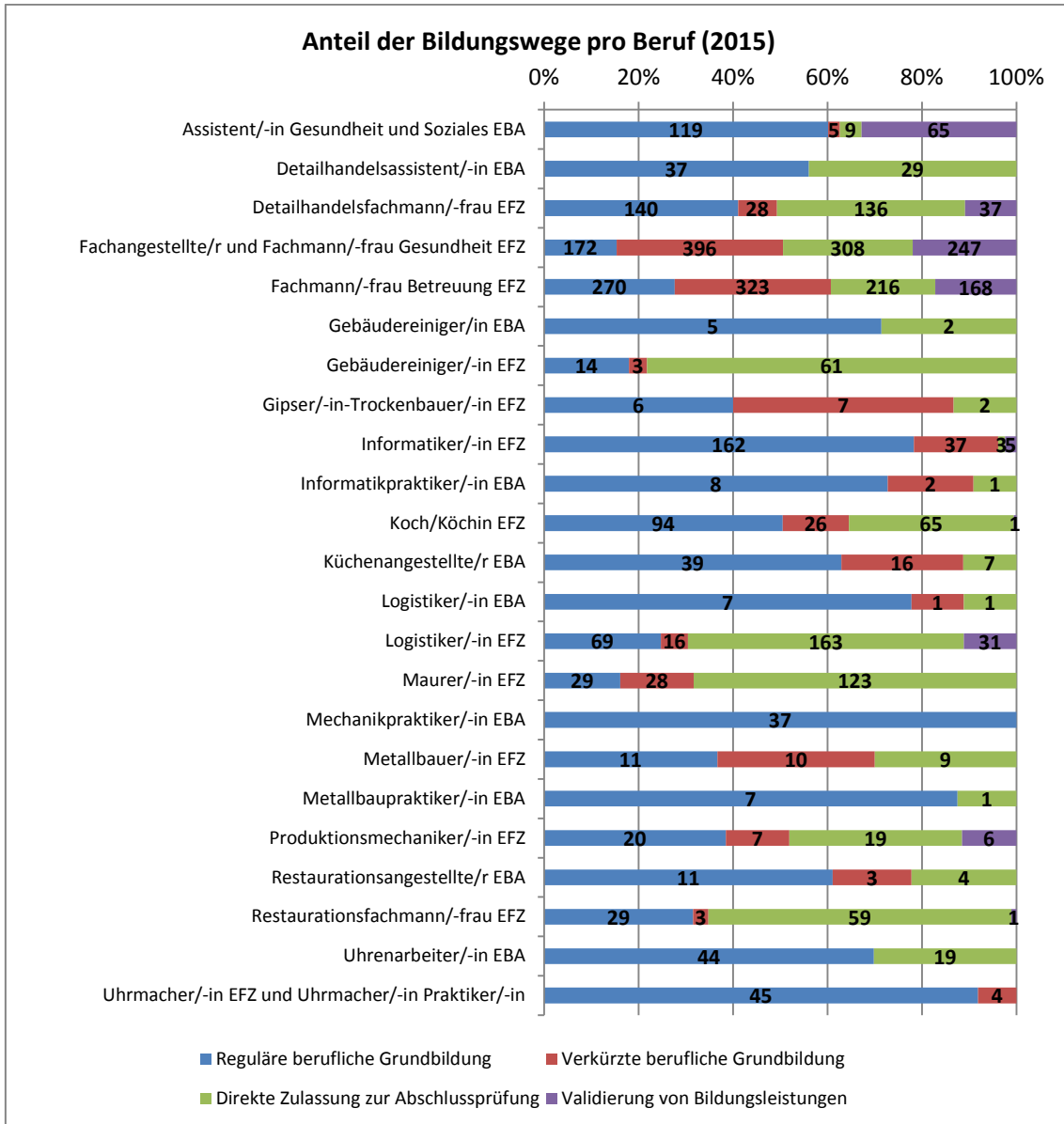


Abbildung 3: Anteil der Bildungswege pro Beruf 2015 (Quelle: BFS, eigene Berechnungen)

Auf Grund der unterschiedlichen Verteilung der verschiedenen Bildungswege ist eine grobe Typisierung der unterschiedlichen Berufe möglich. Die drei Typen werden in den folgenden Abschnitten kurz beschrieben und mit einigen Beispielen illustriert.

Typ 1: Hoher Anteil an regulärer, beruflicher Grundbildung

Zu dieser Gruppe gehören alle Berufe, bei welchen die reguläre berufliche Grundbildung mehr als 50% aller Abschlüsse ausmacht. Sie umfasst alle zehn EBA Berufe sowie die drei EFZ Berufe Informatiker/-in, Koch/Köchin und Uhrmacher/-in bzw. Uhrmacher/-in Prakti-

ker/-in. Innerhalb dieser Gruppe gibt es zudem zwei markante Ausnahmen: einerseits die bereits erwähnten Mechanikpraktiker/-innen, bei denen 2015 keine andere Abschlussart vorkommt; andererseits die Assistent/-innen Gesundheit und Soziales EBA, da diese gleichzeitig den höchsten Anteil an Validierungen aufweisen (33%).

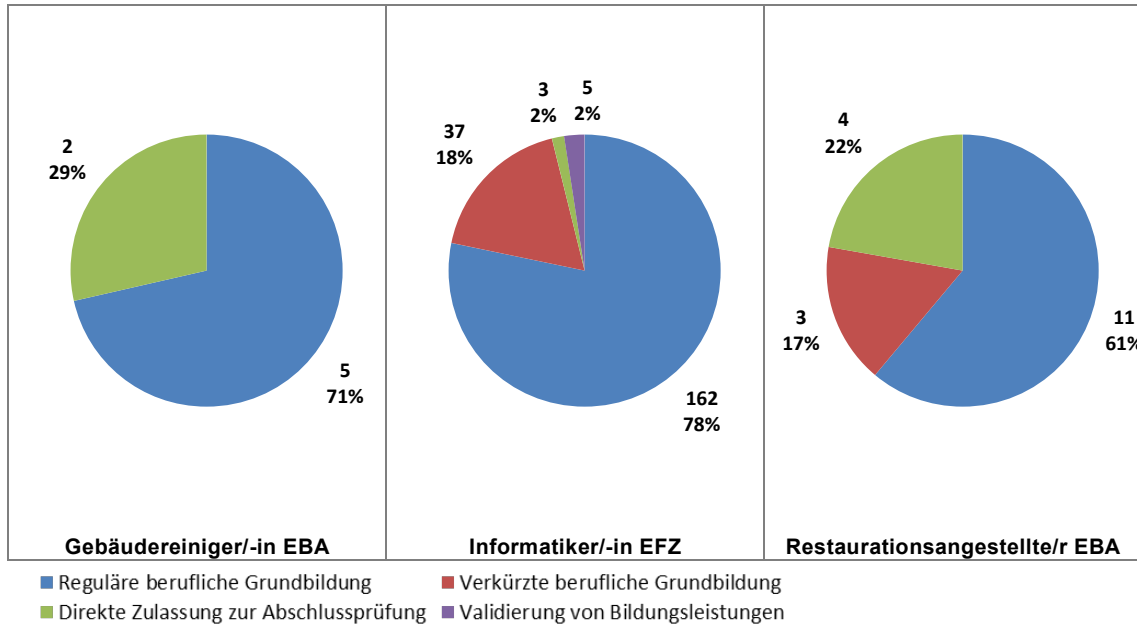


Abbildung 4: Beispiele für Berufe mit einem hohen Anteil an Abschlüssen in der regulären Grundbildung (Typ 1)

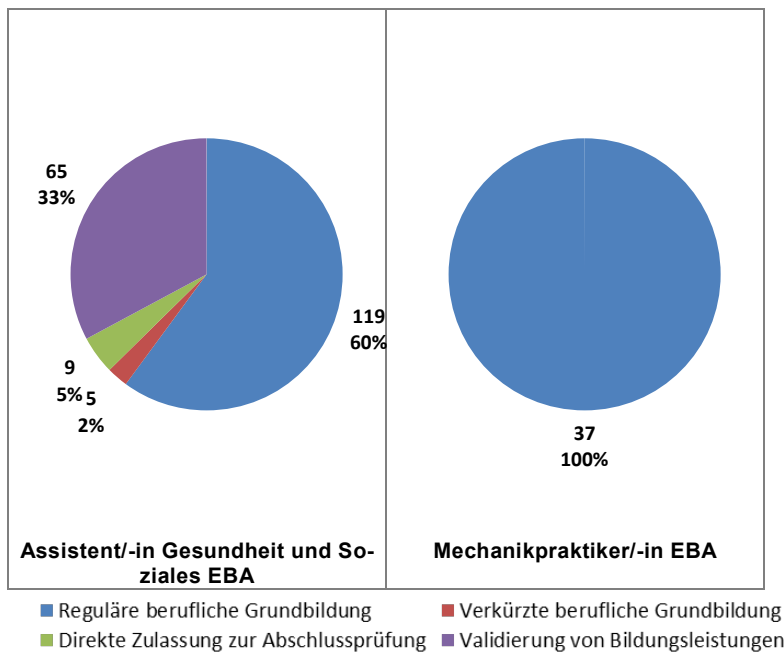


Abbildung 5: Spezialfälle des Typ 1

Typ 2: Hoher Anteil an direkter Zulassung zur Abschlussprüfung

Analog zur ersten Gruppe ist das markante Merkmal der zweiten Gruppe der hohe (d.h. wieder 50% oder mehr) Anteil an Abschlüssen mit direkter Zulassung zur Abschlussprüfung. Diese Gruppe ist jedoch deutlich kleiner und umfasst nur vier EFZ Berufe, nämlich Gebäudereiniger/-in, Logistiker/-in, Maurer/-in und Restaurationsfachmann/-frau. Mit 78, 279, 180 bzw. 92 Abschlüssen insgesamt umfasst diese Gruppe 15% aller Abschlüsse von Erwachsenen.

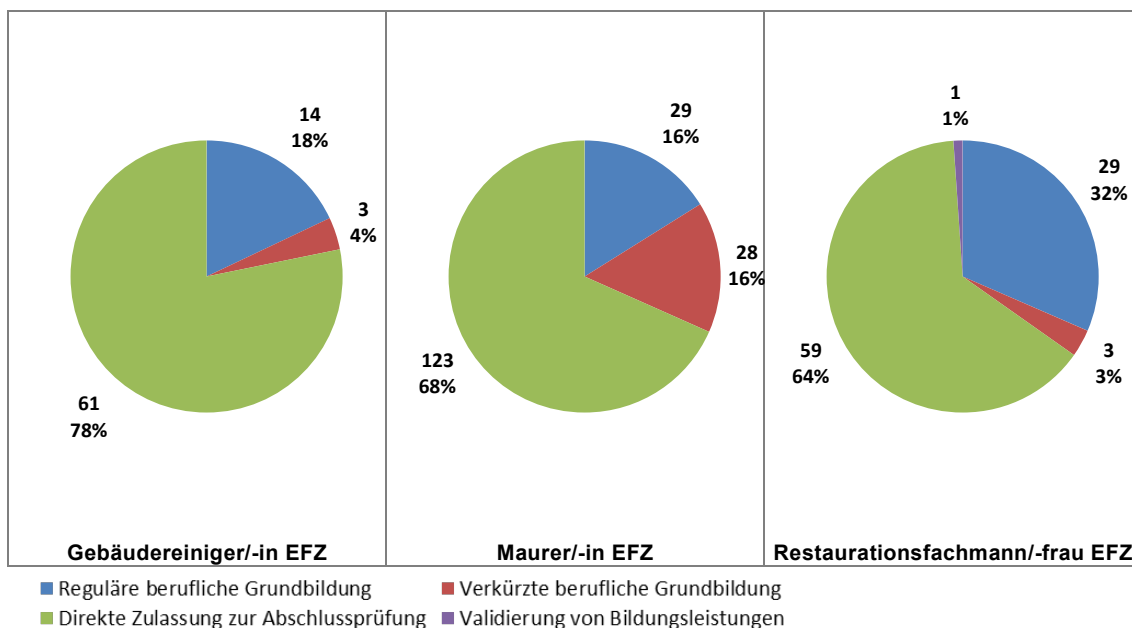


Abbildung 6: Beispiele für Berufe mit einem hohen Anteil an Abschlüssen durch direkte Zulassung zur Abschlussprüfung (Typ 2)

Typ 3: Gemischte Anteile

Die Zusammensetzung der Abschlüsse in der dritten Gruppe wird von keinem bestimmten Abschluss dominiert, das heisst, es kommen drei oder sogar alle vier Wege in mehr oder weniger gleich grossem Ausmass vor. Diese Gruppe umfasst sechs EFZ Berufe: Detailhandelsfachmann/-frau, Fachmann/-frau Betreuung und Gesundheit bzw. Fachangestellte/-r Gesundheit und Produktionsmechaniker/-in. Bei diesen Berufen kommen alle vier Arten von Abschlüssen vor. Bei den weiteren zwei Berufen Gipser/-in-Trockenbauer/-in und Metallbauer/-in ist aktuell keine Validierung möglich.

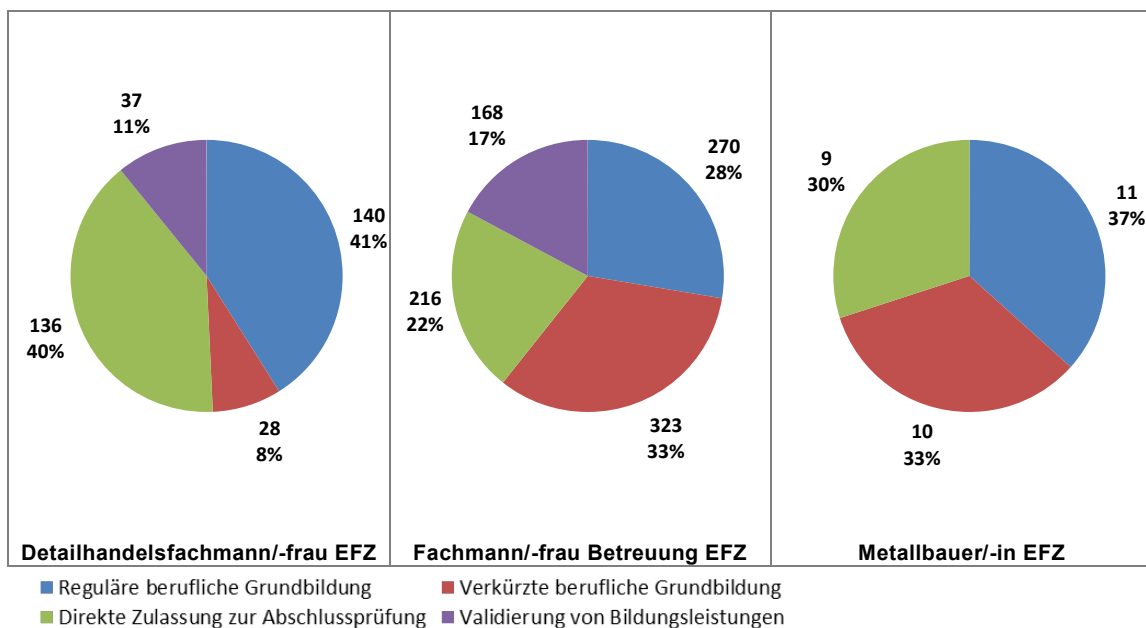


Abbildung 7: Beispiele für Berufe mit einem gemischten Anteil an Abschlüssen (Typ 3)

In den weiteren Analysearbeiten werden diese Resultate mit Befunden aus der Dokumentenanalyse und den Interviews verknüpft und im Sinne der intendierten Datentriangulation kontrastiert.

3.3 Resultate Interviews

Wie bereits erwähnt, sind zum aktuellen Zeitpunkt erst die OdAs befragt worden – die Perspektive der Betriebe steht noch aus. Zudem sind die bei den OdAs erhobenen Daten noch nicht vollständig analysiert. Die hier präsentierten Resultate stellen also lediglich einen Teil des erwünschten Gesamtbildes dar und sind als vorläufig zu betrachten. Sie beschränken sich auf die in Abschnitt 1.2 präsentierten Hauptthemen Bedarf, Nutzen und Merkmale der Erwachsenen, welche einen Berufsabschluss erwerben und beantworten diese aus der Perspektive der OdAs.

Bedarf

Die Resultate zur übergeordneten Fragestellung nach dem Bedarf werden primär aus zwei Interviewfragen entnommen: ob für den genannten Beruf ein Fachkräftemangel wahrgenommen wird und ob die OdA einen Bedarf an mehr Abschlüssen für Erwachsene sieht. Tabelle 4 zeigt eine zusammenfassende Darstellung der Antworten auf diese beiden Fragen. In Ergänzung zu den beiden möglichen Antworten „Ja“ und „Nein“ wurden mit einer dritten Kategorie alle Aussagen erfasst, welche die jeweils gestellte Frage tendenziell mit „Ja“ beantworten, aber bestimmte Einschränkungen machen, beispielsweise, dass der Fachkräftemangel nur Führungspositionen betrifft und entsprechend mehr Abschlüsse nur in der höheren Berufsbildung erwünscht sind. Eine Tabelle mit Beispielsaussagen für jeden möglichen Antworttyp findet sich in Anhang 5.2.

Tabelle 4: Einschätzung des Bedarfs an Fachkräften durch die OdAs

	Sind Sie vom Fachkräftemangel betroffen?	Sehen Sie einen Bedarf nach mehr Abschlüssen von Erwachsenen?
Ja	5	2
Nein	0	6
Ja, aber	7	4

In Ergänzung zu den quantifizierten Aussagen in dieser Tabelle sind insbesondere die folgenden Ergebnisse interessant:

- Der Fachkräftemangel ist für alle befragten Organisationen ein Thema – allerdings nimmt der kleinere Teil einen allgemeinen Fachkräftemangel im jeweiligen Ausbildungsberuf wahr: Ein grosser Teil identifiziert jedoch einen Fachkräftemangel im Hinblick auf Führungspositionen oder Positionen, die eine höhere Berufsbildung erfordern.
- Von den fünf Organisationen, welche sagen, allgemein vom Fachkräftemangel betroffen zu sein, sehen nur zwei einen Bedarf nach mehr Abschlüssen von Erwachsenen. Zudem nimmt die Hälfte aller Befragten in der beruflichen Grundbildung keinen Bedarf nach mehr Abschlüssen von Erwachsenen wahr. Der wahrgenommene Fachkräftemangel wird also nicht mit einem vermehrten Bedarf an Abschlüssen von Erwachsenen gleichgesetzt.
- Die Gründe, warum nicht mehr Bedarf an Berufsabschlüssen für Erwachsene wahrgenommen wird, sind unterschiedlich: gewisse Branchen möchten mehr Jugendliche rekrutieren, andere sagen, dass der Bedarf von den verschiedenen Stakeholdern unterschiedlich eingeschätzt wird und dass insbesondere Betriebe die Situation anders einschätzen – eine Aussage, deren Gültigkeit sich in der Fortsetzung der Studie zeigen wird.

Nutzen

Die Frage nach dem Nutzen von Berufsabschlüssen von Erwachsenen wurde auf vier Ebenen bezogen, nämlich welchen Nutzen die OdAs für die betroffenen Erwachsenen, den einzelnen Betrieb, die OdA selbst und die Wirtschaft und Gesellschaft allgemein sehen. Dabei betonen die befragten OdAs insbesondere den Nutzen für die betroffenen Erwachsenen, während sie für die Betriebe häufiger auch die Kosten und den damit verbundenen Aufwand (ohne diesen jedoch genauer zu spezifizieren) erwähnen.

Für die betroffenen Erwachsenen stehen – aus Sicht der OdAs – die folgenden Gewinne im Vordergrund:

- **Ökonomischen Aspekte:** Diese umfassen nicht nur direkte Gewinne wie ein besserer Lohn oder Teilhabe an einem Gesamtarbeitsvertrag, sondern auch längerfristige Nutzen wie Arbeitsplatzsicherheit. Allerdings führt ein anerkannter Abschluss EFZ/EBA nicht in allen Branchen automatisch zu mehr Lohn.
- **Zugang zum Bildungssystem:** Dieser wird insbesondere für Migrant/-innen als Chance gesehen, im Bildungssystem der Schweiz Fuss zu fassen. Aber ein EFZ ist praktisch für alle das Eintrittsticket für die höhere Berufsbildung und führt aus dieser Perspektive insbesondere auch längerfristig zu ökonomischen Vorteilen.



- **Persönliche Aspekte:** Dazu gehören nicht-monetäre Elemente wie erhöhtes Selbstvertrauen, eine Stärkung der Persönlichkeit allgemein und Anerkennung vom Betrieb oder auch der Familie.

Obwohl die OdAs bezüglich des Nutzens für die Betriebe auch negative Aspekte erwähnen (und in wenigen Fällen sogar gar keinen Nutzen für die Betriebe sehen), gibt es hier zwei Bereiche, die wiederholt thematisiert werden:

- **Qualifiziertes Personal:** Damit ist nicht nur das breitere Wissen gemeint, das die ausgebildeten Personen haben, sondern auch die damit verbundene Vielseitigkeit – diese Mitarbeitenden können flexibler eingesetzt werden und bringen einem Betrieb mehr Wertschöpfung. Den qualifizierten Erwachsenen wird zudem zugeschrieben, dass sie nicht zuletzt aufgrund der mit dem Abschluss verbundenen Wertschätzung allgemein qualitativ bessere Arbeit leisten. Auch sind sie fähig Lernende richtig anzuleiten und generieren so einen Mehrwert für den Betrieb. Zudem bilden diese Personen einen Pool, aus dem man zukünftige Führungspersonen rekrutieren kann.
- **Loyale Arbeitnehmende:** Wenn ein Betrieb einer erwachsenen Person ermöglicht, einen Berufsabschluss zu machen, kann das auch ein Instrument sein, um die Person längerfristig an den Betrieb zu binden. Insbesondere Branchen mit einer hohen Abwanderung aus dem Beruf sehen diesbezüglich noch mehr Potential.

Was den Nutzen für die OdAs selbst angeht, ist das Image einer Branche ein wiederkehrendes Argument für die Unterstützung des Berufsabschlusses für Erwachsene. Ein hoher Anteil an qualifizierten Arbeitnehmenden ist gut für das Image. Alle Erwachsenen, die einen Berufsabschluss erwerben, leisten einen Beitrag zu diesem Image. Der Nutzen für die OdAs wird abgesehen davon jedoch relativ allgemein beurteilt, wahrscheinlich weil er sich sowohl mit dem der Betriebe als auch mit dem Nutzen der gesamten Wirtschaft und Gesellschaft überschneidet. Der Nutzen für die Gesellschaft wird sehr allgemein beschrieben. Insbesondere ist die Entlastung der Sozialwerke ein Thema, oder noch breiter gefasst „der Beitrag zum Allgemeinwohl“, der durch die Qualifikation von Erwachsenen geleistet wird.

Merkmale der Zielpersonen

In den Interviews wurde einerseits gefragt, welche Merkmale die Erwachsenen, welche einen Berufsabschluss erwerben, typischerweise aufweisen. Andererseits wurde die Frage gestellt, welche Erwachsene sich dafür eignen beziehungsweise gar nicht eignen würden. Die Antworten auf diese Fragen fielen den befragten Personen nicht immer einfach. Einige sagten explizit, dass sie diese Zielgruppe nicht sehr gut kennen und darum teilweise auch dabei sind, interne Umfragen diesbezüglich zu machen. Die meisten Befragten nannten trotzdem übereinstimmend drei Merkmale: Ein Migrationshintergrund, das Geschlecht sowie spezifische Persönlichkeitsmerkmale und Grundkompetenzen.

In den meisten Berufen hat die typische Person, die ohne arbeitsmarktrelevanten Abschluss arbeitet und sich für einen Abschluss eignet, einen Migrationshintergrund. Das Geschlecht entspricht demjenigen des typischen Arbeitnehmenden der Branche, worin sich das hohe Ausmass der beruflichen Geschlechtersegregation des Schweizerischen Arbeitsmarktes spiegelt. So befinden sich in der Zielgruppe im Bauwesen beinahe ausschliesslich Männer, während es im Bereich Gesundheit und Soziales meist Frauen sind. Ebenfalls wird qualifi-



zierungswilligen Erwachsenen eine gewisse Reife zugeschrieben, da sie sich in einer anderen Lebensphase befinden als beispielsweise jugendliche Lernende. Bezüglich weiterer relevanter Persönlichkeitsmerkmale sind sich die Befragten einig, dass die Erwachsenen, welche eine Nachqualifikation anstreben, sehr motiviert und engagiert sind.

Bei den Persönlichkeitsmerkmalen und Grundkompetenzen besteht eine Überschneidung zwischen der Beschreibung der Zielgruppe und deren Idealprofil: Während Engagement und Motivation eine Voraussetzung für die Bewältigung des Aufwandes einer Nachqualifikation sind, sollten qualifizierungswillige Erwachsene idealerweise auch fleissig und zuverlässig sein und grundlegende Fähigkeiten mitbringen, die in den jeweiligen Berufen gefordert sind (beispielsweise Teamplayer für soziale Berufe und Genauigkeit in der Uhrenbranche). Zudem wird betont, dass die Sprachkompetenzen essentiell sind: Es reicht nicht, dass sich die Personen in alltäglichen Berufssituationen in der jeweiligen Landessprache verständigen können – ein Abschluss stellt höhere Anforderungen, insbesondere auch an die schriftliche Ausdrucksfähigkeit. Zudem sollte eine gewisse Grundbildung vorhanden sein und die Personen sollten möglichst breite Erfahrungen mitbringen, welche die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder des jeweiligen Berufs abdecken. Insgesamt wird jedoch auch betont, dass grundsätzlich jede/r Erwachsene einen Abschluss machen kann, der/die motiviert ist und eine grundlegende Leistungsfähigkeit mitbringt.

4 ZWISCHENFAZIT UND AUSBLICK

Alle befragen OdAs kennen das bestehende Angebot, in dessen Rahmen Erwachsene einen Berufsabschluss erwerben können. Sie sind grundsätzlich zufrieden mit den aktuellen Möglichkeiten, welche die vier Wege bieten. Das Thema Berufsabschluss für Erwachsene steht auf ihrer Agenda, wird jedoch in seiner Wichtigkeit unterschiedlich eingeschätzt – ein Befund der sowohl auf der Dokumentenanalyse als auch auf den Interviews beruht.

Entsprechend ihren unterschiedlichen Einschätzungen variieren die konkreten Aktivitäten der OdAs in Bezug auf Berufsabschlüssen von Erwachsenen enorm zwischen den untersuchten Berufen: In einigen Berufen werden Pilotprojekte durchgeführt, in anderen sind Angebote für Erwachsene bereits Routine. Diese unterschiedlichen Engagements spiegeln sich auch in den mehr oder weniger ausführlichen Darstellungen des Themas in den jeweiligen Internetauftritten und finden ihren Niederschlag in den statistischen Daten: Der Anteil an Berufsabschlüssen von Erwachsenen variiert bei den untersuchten Berufen zwischen 0% und knapp 60%. Diese Daten sind jedoch mit Vorsicht zu betrachten, da die mangelnde Zahlenbasis es zur Zeit nicht möglich macht, zuverlässige Aussagen insbesondere zur Entwicklung der Anzahl Abschlüsse zu machen.

Was den wahrgenommenen Bedarf an Abschlüssen Erwachsener angeht, besteht aus Sicht der meisten OdAs keine generelle Nachfrage nach *mehr* Berufsabschlüssen von Erwachsenen. Sie erklären diese Einschätzung zumindest teilweise mit wenigen oder fehlenden diesbezüglichen Anfragen von Betrieben.

In der Fortsetzung des Projekts werden einerseits die Interviewdaten aus der Befragung der OdAs vertiefter analysiert, andererseits stehen die praktischen Vorbereitungen für die tele-



fonischen Interviews mit den Betrieben an. Dafür werden unter Berücksichtigung der folgenden Kriterien unterschiedliche Betriebe identifiziert:

- Ausbildungserfahrung (mit Erwachsenen, mit Jugendlichen, mit Erwachsenen und Jugendlichen und gar keine Ausbildungserfahrung)
- Unterstützte Ausbildungswege
- Betriebsgrösse
- Sprachregion
- Geographische Diversität (um kantonale unterschiedliche Spezifitäten zu berücksichtigen)

Analog zur Auswahl der Berufsabschlüsse sollen bei der Betriebsauswahl theoretische Überlegungen im Vordergrund stehen. Das heisst, es werden verschiedene Kriterien, welche im Zusammenhang mit Berufsabschlüssen von Erwachsenen eine Rolle spielen, berücksichtigt. Dies hat zum Ziel, eine möglichst breite Palette verschiedener Firmen zu berücksichtigen, um die grosse Heterogenität der Schweizer Wirtschaft fassen zu können. Parallel zur Identifikation der zu befragenden Betriebe wird der Interviewleitfaden weiter entwickelt und getestet.

Das methodische Verfahren für die Bearbeitung der Daten aus den Betriebsinterviews ist gleich wie bei den OdA-Interviews (siehe Abschnitt 2.1). Die Resultate dieser Analyse sollen einerseits die Perspektive der OdAs, welche im Zentrum dieses Berichts standen, ergänzen, andererseits soll neben den Themen des Nutzens und Bedarfs den Themen Information (Informationsstand, Informationsbedarf, Informationsflüsse) und Finanzierung genügend Aufmerksamkeit zukommen.¹⁵

Auf Grund der Resultate aus den drei unterschiedlichen Analysen (Dokumentenanalyse, Sekundärdatenanalyse, Interviewanalyse) wird Anfang 2017 eine Synthese aller Ergebnisse verfasst. Ein Entwurf dieses Schlussberichts soll gemäss der überarbeiteten Offerte im März 2017 dem SBFI und der Begleitgruppe zugestellt werden. Parallel dazu werden 2-3 regionale Stakeholderworkshops für und mit den interviewten Personen organisiert. Die Erkenntnisse dieser Workshops fliessen zusammen mit den Rückmeldungen aus der Begleitgruppe in die Überarbeitung des Schlussberichtes ein, welcher voraussichtlich Mitte 2017 fertig gestellt wird.

¹⁵ Diese Themen haben sich in der Diskussion mit der Begleitgruppe als wichtig erwiesen. Mehr Wissen dazu ist auch aus für die allfällige Erarbeitung bildungspolitischer Massnahmen relevant.



5 ANHÄNGE

5.1 Themenübersicht Interviews



EHB

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT FÜR
BERUFSBILDUNG

Schweizer Exzellenz in Berufsbildung

Themenübersicht Interview im Rahmen der Studie „Berufsabschlüsse Erwachsener: Bedürfnisse der Arbeitgebenden“

A. Situation bezüglich qualifiziertem Personal

Situation bezüglich qualifizierten Personals / Fachkräftemangel / Stellenwert der Qualifizierung von Erwachsenen

B. Wege zum Berufsabschluss für Erwachsene

Wichtigkeit der verschiedenen Wege zum EFZ/EBA für Erwachsene / Unterschiede in der Konzeption der Angebote für Erwachsene und für Jugendliche / Informations- und Beratungsangebote der OdA

C. Bedarf und Nutzen von Abschlüssen

Bedarf nach Abschlüssen für Erwachsene / Potentieller Nutzen der Nachqualifikation Erwachsener für Betroffene, Betriebe, OdA, Wirtschaft, Gesellschaft

D. Zielgruppe

Profile der Arbeitskräfte, die ohne arbeitsmarktrelevanten Berufsabschluss arbeiten / Personengruppen mit bzw. ohne Potential, einen Berufsabschluss zu erwerben / Spezifische Anforderungen Erwachsener im Vergleich zu jugendlichen Auszubildenden

E. Erfahrungen mit Abschlüssen für Erwachsene

Erfahrung der OdA bezüglich Berufsabschlüssen für Erwachsene / betriebliche Voraussetzungen für die Nachqualifikation Erwachsener / Evtl. vorhandene Übersicht bezüglich Ausbildungsbetriebe (Erwachsene, nur Jugendliche, keine Lernenden)

F. Unterstützung und Finanzierung von Berufsabschlüssen Erwachsener

Finanzierung der Nachqualifikation für Erwachsene / Unterstützungsangebote der OdA für Personen und Betriebe / Anforderungen der Nachqualifikation Erwachsener an das Bildungsangebot der OdA / Erwünschte Anpassungen auf Ebene Bund, Kanton, OdA, Betriebe / Aufgaben kantonaler und nationaler Berufsverbände zum Berufsabschluss für Erwachsene

G. Ausblick und Abschluss

Mögliche weitere Entwicklung in Bezug auf den Berufsabschluss für Erwachsene

Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB
Kirchindachstrasse 79, Postfach, CH-3052 Zollikofen
+41 58 458 27 00, info@ehb.swiss, www.ehb.swiss

5.2 Ankerbeispiele Interviews

	Sind Sie vom Fachkräftemangel betroffen?	Sehen Sie einen Bedarf nach mehr Abschlüssen von Erwachsenen?
Ja	«Und wir haben einen Bildungsbedarf, oder wenn man es anders nennen will, einen Fachkräftemangel, von rund 30'000 Leuten. Die nachher, wenn man nichts macht, einfach fehlen.»	«Wenn man unsere Zahlen anschaut, muss man schon sagen, wir haben dieses Potential von mehr Abschlüssen.» «Rein bildungsökonomisch sind wir natürlich interessiert.»
Nein	--	«Nein, wir haben viel zu grosse Baustellen bei den Jugendlichen, bei denen wir richtig einhaken müssen. Wenn wir dann mal da Maximum ausgeschöpft haben, könnte man die Sache diskutieren.»
Ja, aber	«Eben, es ist immer punktuell. Gewisse Betriebe, die ein gutes Renommee haben, die gut positioniert sind, die finden schon noch Leute. Spitäler und Heime, die einen gewisse Regelmässigkeit von den Arbeitszeiten her haben, finden eher noch Berufe. Betriebe, die schlecht erschlossen sind, die werden und haben es schwieriger.»	«Also Weiterqualifizierung schon, aber nicht die Grundqualifizierung. Also ich kann es einfach noch nicht genau sagen. Ich muss ein Fragezeichen machen.» «Ich denke schon Gewisse Betriebe sehen das natürlich anders. »